

Brennende Probleme.

Auswanderung, Industrie und Landfrage.

Von Dr. Josef Strasser.

Budapest, 19. Januar.

Die ungarische Auswanderung hat nichts gemein mit den Ambitionen des englischen oder belgischen Kolonialausbeuters, auch nichts mit den großzügigen geschäftlichen Ambitionen des deutschen Kaufmanns oder Unternehmers. Sie ist wesentlich proletarisch. Der Ungar, der auf Ellis Island Einlaß verlangt in das Reich der unbegrenzten Möglichkeiten, ist in der erdrückend überwiegenden Zahl der Fälle ein proletarisierter Bauernstämmling, dessen Bedürfnisse tief herabgesenkt sind, der schon in einem Tageseinkommen von einigen Dollars ein lukratives Unternehmen sieht. Es ist hauptsächlich der ungelernete Arbeiter, der aus Ungarn auswandert und in amerikanischen Gruben oder Fabriken lohnenden Verdienst sucht, der verzweifelte Zwergbauer, der die belastete Scholle in der Heimat nicht festhalten kann, obgleich er die kargen Ernteerträge durch schwererworbenen Tagelohn ergänzen will, um den Boden, der ihm unter den Füßen schwindet, retten zu können. Amerika hat durch die frühe und durchgreifende Mechanisierung, die weitestgehende Arbeitsteilung seiner Betriebe gerade dem ungelerneten Arbeiter in seiner Industrie eine verhältnismäßig rentable Unterkunft gesichert. Der ungarische Arbeiter sucht die entwickelte Industrie, wenn er sich auf den Weg macht, um jenseits des Ozeans seine Zelte aufzuschlagen. Der Fünferausschuß des Auswanderungssenates betont diese Tatsache ausdrücklich, indem er hervorhebt, daß die Richtung unserer Auswanderung nach Westen geht und voraussichtlich auch fürderhin nach Westen gehen wird, wobei allerdings die näherliegenden europäischen Industriestaaten infolge der durch die kriegerischen Zerstörungen erhöhten Aufnahmefähigkeit ihrer Arbeitsmärkte als endgültige Ansiedlungsgebiete für die ungarische Auswanderung in Frage kommen werden. Wir sehen uns bewogen, diese Momente hervorzuheben, bevor wir auf die Erörterung der Beziehungen, die zwischen Landfrage und Auswanderung bestehen, eingehen. Es steht fest, daß die Landfrage ein treibendes Element unserer Auswanderung ist, es steht aber nicht minder fest, daß die Auswanderung wesentlich auch durch den Mangel eines aufnahmefähigen, entsprechend ausgedehnten und mechanisierten binnenländischen Industriearbeitsmarktes gefördert wird. Eine eingehende Bearbeitung dieser Gesichtspunkte vermessen wir leider in dem Bericht des Fünferausschusses. Es wäre wünschenswert gewesen, daß die Probleme der Industrieförderung und der Handelspolitik, überhaupt der industriellen Entwicklung eine ebenso ausführliche Besprechung gefunden hätten, wie die Landfrage. Diese Momente stehen bei der Beurteilung der Auswanderungsfrage wenigstens ebenso sehr im Vordergrund, wie das Agrarproblem. Zur weiteren Begründung unserer Auffassung verweisen wir noch auf das Kontingent, das zum Beispiel der gewerbetreibende Mittelstand der ungarischen Provinzstädte der Auswanderung stellt.

Ein zweiter Gesichtspunkt, der besonders für die Rückwanderung, aber auch für die Auswanderung sehr wichtig erscheint, betrifft etwa erforderliche Verbesserungen und Anpassungen in der inneren Verwaltung Ungarns. In einer Anlage des Berichtes des Fünferausschusses ist eine Information mitgeteilt. In dieser heißt es unter anderem: „Große Bedeutung wird jenen in einem gewissen weiteren Sinne gefaßten Verwaltungsverfügungen zukommen, die erpäuscht sind, damit sich die Heimkehrenden in Ungarn wirklich heimisch fühlen. Die

Kenntnis des geistigen und seelischen Lebens des amerikanischen Ungartums ist bei der Durchführung dieser Verfügungen unentbehrlich. Der Rückwanderer wird aus Amerika die starke Neigung zum Vereinsleben, zur Gründung von Krankenkassen, Leichenbestattungsvereinen, doch auch in hohem Maße zur Schaffung von sozialen Vereinen mitbringen. Das Prinzip unserer vaterländischen Verwaltung, die die Vereinsgründung möglichst verhindert, um die Verbreitung des Sozialismus zu vereiteln, wird demnach einige Änderungen erfahren müssen. Der Koalitionsgedanke ist so sehr in das Blut des amerikanischen Ungartums, das in der Offenbarung dieses Gedankens in Amerika völlig frei ist, übergegangen, daß die Rückwanderer es schmerzlich empfinden würden, wenn sie hier ihrem gewohnten Vereinsleben entsagen müßten.“ Die Information verweist auch darauf, daß in der Presse das Entstehen von Organen ermöglicht werden müßte, die der Gedankenwelt des amerikanischen Arbeiters entsprechen.

Diese Mitteilungen zeigen, daß es mit der Lösung der Agrarprobleme allein nicht getan ist. Das politische Milieu des ungarischen Arbeiters, die Leitmotive der ungarischen Verwaltung müssen so gestaltet werden, daß sie möglichst anziehend wirken auf die Millionen ungarischer Arbeiter, die die Einrichtungen der modernsten Staaten des Westens kennen gelernt haben. Der landslächtige Bauer, der vor Jahr und Tag über den Ozean schiffte, kehrt zurück als moderner Industriearbeiter. Er ist gesättigt mit den Ideen der modernen Arbeiterbewegung. Nur ein seiner neuen Weltanschauung entsprechendes Milieu wird ihn anziehen und hier halten, wie ja auch die Auswanderung wesentlich gehemmt werden kann durch Bestrebungen, die in der sozialen Wertung der Arbeit den Wettbewerb mit den Staaten des Westens aufnehmen können.

Damit wenden wir uns zu der Materie, die der Fünferausschuß in seinem Bericht zum Kern seiner Ausführungen gemacht hat: zur Bekämpfung der Auswanderung und Förderung der Rückwanderung durch die Lösung der Landfrage.

Im November des Jahres 1915 hat der Landesverband ungarischer Bodenkreditinstitute den Minister des Innern auf die Wahrscheinlichkeit einer nachkriegsigen Rückwanderung aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen, daß es sich empfehlen würde, jene Auswanderer, die in Amerika Kapital waren konnten, in Ungarn mit Grundbesitz zu versehen. Das Institut bemerkte in dieser Eingabe, daß es über 7000 bis 8000 Katastraljoch parzellierbaren Landes verfügt und daß es in der Lage wäre, im Bedarfsfalle auch andere Gebiete zu erwerben. Auch Landstücke, die dadurch frei wurden, daß ihre Eigentümer im Felde gefallen sind, könnten aufgekauft werden. Minister Johann v. Sándor überwies diese Anregung dem Auswanderungssenat. In dem Begleitschreiben vermeidet es der Minister, feste Ansichten betreffend die nachkriegsige Gestaltung der Auswanderung und Rückwanderung zu äußern. Er verweist nur auf die Notwendigkeit, Sorge dafür zu tragen, daß die Heimkehrenden Unterkunft finden. Der Ausschuß pflichtete nach Prüfung der Anregung der Auffassung bei, daß die Bodenbeschaffung, die zur Ansiedlung der heimkehrenden Kriegsteilnehmer und Rückwanderer, wie auch eines verlässlichen Grenzelements erforderlich ist, durch den Landesverband der ungarischen Hypothekarstitute und durch den Verband der Genossenschaften besorgt werden soll, damit das private, auf Gewinn gerichtete Bodengeschäft ausgeschlossen werde und der Boden dem ungarischen Bauer erhalten bleibe. Im Namen des Landesverbandes der Bodenkreditinstitute erklärte Baron Géza Pap vor dem Ausschuß, daß der Verband sich